Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 40

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Relation über ben Truppengufammengug

mußten wir zu unserm Leidwesen stets verschieben, ba uns immer noch einiges Material fehlt, bessen wir nicht entbehren können. Unsere Kameraben wollen uns deshalb entschuldigen.

Preisaufgaben der schweiz. Militärgefell= fcaft für 1861.

Das Central-Comite halt es für seine Pflicht, allen schweiz. Offizieren bie Preisfragen in Erinnerung zu bringen, welche für das Jahr 1861 in ber Situng vom 6. August gewählt worden sind, indem es ihnen die Namen der bezeichneten Preisrichter mittbeilt.

Erfte Breisfrage.

Unfertigung eines praktischen Sandbuchleins für ben Infanterie-Offizier, welches bie nöthigen Details über ben Felbbienst enthält und ihm bie Reglemente infofern erset, baß er nicht genöthigt ift, sie immer mitzunehmen.

Als Breisrichter find bezeichnet:

eibgen. Oberft Wieland von Bafel,

Oberstl. Stadler von Zürich, Oberstl. Gerber von Freiburg,

3meite Preisfrage.

Welchen Werth hat die Position von St. Maurice, nachdem durch die franz. Annexion von Nordsavopen das frühere Verhältniß dieses Landes sich geandert hat. Genügt sie noch zur Vertheibigung des Simplons?

Mle Preierichter find bezeichnet:

eibgen. Dberft Aubert von Genf,

- = Major Merian von Basel,
- = Major hammer von Solothurn.

Dritte Breisfrage.

Welche Veränderungen werden die gezogenen Gesichütze und die neuen hanfeuerwaffen mit großer Tragweite in der Taktik und Verwendung der Artillerie hervorrufen?

Mle Breierichter find bezeichnet:

eidgen. Oberst Herzog von Aarau,

- Dberftl. Peftalozzi von Zürich,
- = Major Lecomte von Laufanne.

Die Ausarbeitungen bieser Preisaufgaben find bem Central=Comite in Tessin vor dem 31 März 1861 einzusenden. Die Unterschrift des Verfassers muß in einem verschlossenen Couvert beigefügt sein, auf dem sich eine Devise besindet. Die gleiche Devise wird auch der Arbeit vorangesett.

Ramens des Central=Comites, ber Bräfibent:

G. Gautier, eibg. Dberftl.

Benf, 12. Sept. 1860.

fenilleton.

Grinnerungen eines alten Solbaten.

(Fortfegung.)

Vor Girona begann man nun, was man schon früber bätte thun sollen, am 9. den Angriff bes Monjuich nach allen Regeln der Kunst, Schritt für Schritt. Schon in der nächsten Nacht wurde der zwischen San Luis und dem Hauptwerk vorhandene kleine Verbindungsgraben zu einer Annäherung mit der flüchtigen Sappe benutt, Arbeiten indessen, die auf dem Felsengrunde sämmtlich mit Sandsäcken ersbaut werden mußten und viel Zeit und viel Blut kosteten. Der Dienst geschah in der nächsten Zeit wie folgt:

Die nöthigen Arbeiter wurden von ben brei Belagerungs-Divifionen gleichmäßig aus ben verschiedenen Lagern gegeben.

Die Transcheewache bestand aus zwei geschlossenen Bataillonen, von jeder deutschen Division eins. Diese Bataillone wurden alle 48 Stunden in der Art absgelöst, daß das eine einen vollen Tag in der Transschee und den andern in der Reserve bei Luis stand. Als Haupt-Reserve stand ein westphälisches Bataillon im Lager bei Casa blanca, eins der Division Amen bei Casanegrel; hier aber mindestens acht Tage, ehe sie abgelöst wurden. Die französischen Bataillone der Brigade Joha standen in Saria, Pontemanor und Bedret. In dieser Vorstadt waren Ende Juli so ziemlich sämmtliche Häuser in unserm Besit.

Der Vorpostendienst in den verschiedenen Außenlagern war vielleicht weniger gefahrvoll, aber viel anstrengender und beschwerlicher als der in den Transcheen. Gewöhnlich kamen unsere Soldaten früh Morgens von Vorposten, ruhten den Tag über und rückten am Abend zur Arbeit in die Laufgräben, um dann endlich nach erfolgter Rücksehr 24 Stunden Rube zu haben, wenn anders kein Angriff oder kein außergewöhnliches Kommando erfolgte.

Bom 9. bis 11. Juli waren folgende Batterien erbaut: XI. von vier Sechzehn=Pfündern und zwei achtzölligen Haubihen nordwestlich der großen Mörsfer=Batterie am grünen Hügel, gegen die Unterstadt (den Mercadal) gerichtet; XII. von zwei Vierundzwanzig=Pfündern in San Daniel und XIII. von acht Vierundzwanzig=Pfündern zwischen diesem Fort und Luis; erstere zum Demontiren der feinblichen Geschütze im Ravelin, letztere zur Breschelegung desselben.

Am 13. war man mit ber Sappe bis zum Glacis bes Monjuich gelangt und in ben folgenben Taegen mit bem Bau folgenber Batterien beschäftigt: XIV. und XV. im bebeckten Wege rechts und links bes angegriffenen Ravelins (bu Chateau, wie es bie Franzosen nannten), von vier Vierundzwanzig=Pfunbern, zur neuen Breschelegung besselben und zum hintern rechten Flügel ber britten Parallele, XVI.

von zwei achtgolligen Mortieren zur Bewerfung ber ruden und andruben zu laffen. 3ch erwiederte: fein alten Brefche im nordweftlichen Baftion. Alle biefe Arbeiten waren hochst beschwerlich und gingen febr langfam vorwarts, konnten meift auch nur in ber Racht aus= und fortgeführt werden. Da bas Ra= velin bon ber Sohle auf aus ben Felien gehauen war, fo war man genötbigt, mit der doppelten und verbedten Sappe burch ben Graben vorzugehen und ben Mineur an die linke Face bes angegriffenen Werkes zu feten. Der Belagerte vertheidigte feinen Boden Fuß fur Fuß und machte unaufhörliche fleine Ausfälle, die fo schnell da waren wie fie verschwan= ben, gegen die Sappenspipe und fiel mit seinem Feuer aus bem jenseit ber Stadt liegenden Fort Calvarn und ber Citabelle Connetable ber Belagerungsarbeit äußerst lästig. Um basselbe einigermaßen zu bam= pfen und abzuziehen, wurden drei neue Batterien ge= gen diese Werke in und bei San Daniel erbaut: XVII. von zwei zwölfzölligen Mörfern, XVIII. von zwei besgleichen bei St. Pons gegen ben Calvarn, XIX. von vier Bierundzwanzig-Pfundern gegen ben Connetable. Mit allen biefen Arbeiten war man erft in ben letten Tagen des Juli zu Ende ge= fommen.

Che ich aber in ben Gang des hocht lehrreichen Belagerungsfriegs weiter fortfahre, erwähne ich zusvor noch eines Greignisses, bei dem ich durch den Zufall berufen war, eine Hauptrolle zu fpielen.

11.

Der Aloë= Sof.

Und ein befond'rer Bauber liegt 3m Ueberfall, ber fiegt.

Der 25. Juli ift ber Tag San Jafobs von Com= postella, eines in Spanien febr angesebenen und ge= feierten Beiligen. Es waren Tage zuvor bem Beneral Berbier gebeime Nadrichten zugegangen, baß bie Bedeutsamkeit besfelben bie Beranlaffung zu ei= nem allgemeinen Angriff unfrer Lager burch bie Mi= quelets und Somatenen, von ben Linientruppen Blate's unterftutt, fein wurde. Demgemaß ergingen die nothigen Befehle an die verschiedenen Bataillone zur Erhöhung ihrer Sicherungsmaßregeln burch vermehrte Ausstellung von Pifets und Bosten und beren Patrouillengang. Um Abend bes 24. aus ber Transchee des Monfuich in mein Bataillons=Lager subwestlich von San Mabir zurückgekehrt, ließ mich mein interimistischer Bataillons-Rommandeur, Saupt= mann Grau, zu fich rufen und fragte mich, ba ich fein besonderes Vertrauen befäße und mit der Um= gegend vorzugsweise bekannt sei, ob ich nicht vor Unbruch bes Tages einen Streifzug in ber Richtung auf Tayola, bas als ber Sammelplat ber fpanischen Miquelete bezeichnet war, unternehmen wolle. Er fügte hinzu: mein Patrouillengang wurde ihm eine große Beruhigung und Sicherheit und die Aussicht gewähren, ben Theil bes Bataillons, ber mabrend ber Nacht auf ben Bifets und in ber Bereitschaft bliebe, gleich mit der Morgenbammerung wieber ein=

Bunfch fei mir Befehl, nahm mir funfzehn meiner umfichtigften und entschloffenften Boltigeurs und vor Mitternacht noch war ich über unfere Borpoftenlinie binaus, in welcher ich mehrere Pifets und Feldwa= den berührt und beren Offiziere und Unteroffiziere von dem Zweck meiner Sendung benachrichtigt hatte. Es war eine sternhelle, heitere, marme, fostliche Nacht, wie fie in Spanien gewöhnlich ift. Bir gogen über und neben Wege wie die Rebhühner, horchten, lauschten und paßten auf wie die Sagdhunde und lagen, rutschten, krochen und schlichen mehr als daß wir gingen; bazu zirpten bie Grillen, quaften bie Frofde und lockten ein paar Nachtvogel, daß es eine mahre Luft war. Wir waren eben in einen Weg links eingebogen, weil die tiefen Waffergraben ein Fortkommen seitwarts nicht mehr gestatteten, ba vernahmen wir entferntes, fich naherndes Pferdegetrappel hinter und; ohne Verzug duckten wir in dem boben Binfen= und Farrenfraut am Wege nieder, aber gewiß noch funf Minuten und mehr mußten wir in der Beforgniß und Ungewißheit mit leisem Athemholen verharren, fo weit bort man in einer fpanischen Nacht, ebe ber kleine Reitertrupp von gehn oder zwölf Mann in unfere nachfte Rabe tam. 3ch glaubte gang gewiß, ein leifes italienisches Beflufter zu verstehen und wollte mid schon zu erkennen ge= ben, als ich noch zur rechten Zeit spanische Narziß= Sufaren erfannte. Gie Mann fur Mann von ben Pferden zu schießen mare ein Leichtes, aber eben so unflug gewesen, fo ließen wir fie benn ziehen; felbft ber Versuchung widerstand ich, einen jenseit bes flei= nen Dammes, ber über ben Graben binter uns führte, einige Minuten guruckgebliebenen und abgefeffenen Reiter einzufangen, mas vielleicht, aber auch nur vielleicht, ohne Berausch möglich gewesen ware. Alls ich noch eine furze Strecke unfern jegigen Weg verfolgt hatte und die Begend weniger burchschnitten fcbien, glaubten einige meiner Boltigeurs wieber Pferbegetrappel hinter uns zu hören. 3ch bielt bas für ein Beräusch ihrer einmal rege gewordenen Ginbilbung, indeffen boch fur rathsam, um mich nicht allzuweit aufs Berathewohl hinaus zu wagen, wieder rechts vom Wege abzulenken. Rach meiner Berech= nung mußten wir bann balb auf einen nach Tapola führenden fommen, auf bem wir gurudfehren ober auch gegen biefen Ort noch weiter vorgehen konnten. Wir gingen und gingen, famen aber auf feinen Beg; ich blieb an der Spipe und ließ rechts aus= biegen, bann manbte ich nach einer Beile wieder links und mußte mir endlich gesteben, bag ich nicht miffe, wohin ich gerathen fei. Mein Unteroffizier Borgte, der mohl auch fo etwas merten mußte, fam an mich beran, beutete nach bem geftirnten himmel und fagte in feiner Paderborneten, etwas plumpen Mundart: "Herr Leutnamt, wir find total falfcht." Das verdroß mich; ja ware es mein alter Deibel gewesen, der lag aber schwer verwundet zu Figueras auf Riemalswiederfehr, aber Borgte! Er mar burch meine Protektion erft kurzlich Korporal geworden. 3ch bebeutete ibn, fein Maul zu halten, und wir Beibe gingen verstimmt und verstummt neben einan=

ber weiter. Endlich fam ein Weg, vielleicht auch nur der trockene fteinige Rinnfaal eines Gebirgsba= des, ben wir verfolgten, ich schon etwas felbstzufrie= ben, obschon er balb eine gang andere Richtung als die von mir gehoffte nahm. Bald hörten wir Sahnenschrei und hundegebell, faben einen Ort vor uns liegen und binter biesem am Horizont ber bicht ba= binter liegenden Bergmand bemaffnete Menschen fich bemegen. Es maren offenbar Miguelets. Run fagte ich zu Görzte, zwar etwas beklommen, aber in mei= ner Burbe als Borgefetter fehr ficher: "Geben Sie nun, wir fteben vor Tayola." "Ach Gott," flufterte er biesmal fehr fubmiß, "bas ift mein lebtiges Ta= ges fein Tapola." Und ber verfluchte Rorporal hatte Recht. In Tanola war ein Kloster mit einem boben, weißen, stumpfen Thurm, und dies war ein gräulicher, fpiter. "Run benn in brei Teufelena= men, wenn Sie es beffer wiffen, Borgte, jo führen Sie," fagte ich barfc und bennoch fehr fleinlaut. Und Gorze führte und fo gut, daß ich mich bald in ber Gegend, in die wir kamen, wollig wieder gurecht fand, aber wir fammtlich waren, aus Furcht, vom Morgen ober ben nachkommenden Miguelets creilt zu werben, fo tapfer ausgeschritten, baß wir schweiftrie= fend und etwas auseinander unter einer buschigen fteilen Bobe furze Beit anbielten, uns zu fammeln und zu verschnaufen. Görzte, als Beld bes Tages ober vielmehr ber Morgenröthe, die eben anzubrechen begann - man foll aber Riemand vor dem Abend preisen -, hatte fie benutt, um ben fteilen Pfad bergan zu klimmen und zu erspähen, ob oben Mules gebeuer fei. Mit freibeweißem Beficht rollte er gleich barauf wieder herab und mir beinahe vor die Ruße mit ber Melbung: ber gange Aloë-Bof fei mit Gpaniern angefüllt. Das flang nun allerbings fehr troftlos. Der sogenannte Aloë-Hof war mir fehr wohl bekannt; er hatte ichon einige Male bei unferm fleinen Rriege burch feine Beschaffenheit, Umgebung und Lage eine Rolle gespielt, den Miquelets als haltbarer Boften zur Zuflucht und Nachtherberge ge= bient, auch wußte ich gang genau, daß zu ben beiben im Grunde befindlichen Mublen, wo die einzigen Stege uber ben geftauten Bach gingen, hinter benen bie nachsten Feldmachen von uns fanden, fein an= berer Weg, ale ber über ben leidigen Aloë-Bof, nach Rugnach führte. Bas war zu machen? Da balf fein langes Befinnen. 3ch gebachte ber San= do Banfa'schen Sinn= und Gemeinspruche meines guten Sauptmanns: "Fuß beim Mable," Sand auf ben Tifch", Augen überall", Selbst ift ber Mann!" nahm zwei behende Boltigeurs mit mir und fletterte wie eine Rate ben fteinigen, bornvollen Pfad nach oben, froch auf allen Bieren durch bas stachliche Rorfeichengestrupp und fab und borte beutlich neben bem Aloë-hofe einen Saufen Menschen im Morgenthau ein großes Feuer plaudernd und rauchend umfiten. Rein 3meifel, bag es Ratalanen maren, benn beutlich vernahm ich ihre Worte, ich erblickte bie rothen Müten und ein paar branne Mäntel und bie jenseit bes Feuers manbelnben Schilbmachen, folglich befand ich mich in ihrem Rücken. Ich ließ

froch noch schneller herab zu den Uebrigen, als fie mich erwarteten, theilte ihnen meinen Entschluß und die Anordnung zum Ueberfall bes nahen feindlichen Postens, das Berbot, feinen Schuß zu thun, mit. und bann fletterten wir einzeln und geräuschlos nach bem Fleck, von wo aus wir uns auf ben Feind ftur= gen wollten. Aber schon schien biefer Unrath gemerkt zu haben, wir fahen Bewegung am Feuer, wie Gin= gelne mit ben ergriffenen Bewehren in ber Richtung nach und zuzugeben Unftalt machten. Ich gab bas verabredete Zeichen, und unter lautem Ruf mit Bli= heeschnelle faßen wir mitten unter ihnen, ohne baß bie Meiften nur zum Bewehr, viel weniger gum Schuß tamen. Wir fuchten uns ber nach allen Seiten Berfprengten und Fliebenden zu bemachtigen; ich batte ben Letten, Längsten und Langfamften ber Kerle bei seinem fliegenden braunen Mantel ergriffen und war im Begriff, ihm mit meinem Gabel ben Genickfang zu versetzen, da erhielten wir eine volle Salve aus der Umbegung des naben Hofes. 3ch schrie: "Bormarts, Kinder, ehe fie wieder zum Schuß fommen." Da wandte fich das von mir festgehal= tene Opfer, marf fich auf ben Boben und fragte: "Um Gottes Barmherzigkeit willen, Berr Lieutenant, find Sie benn unter bie Spangoler gegangen?" 3ch erkannte nun ben Fufilier Biegenbein, ben Luftigma= cher unfere Bataillone, ber fich unfeligermeife mit einigen andern Kameraden biefen Morgen am Feuer hatte einfallen lassen, katalonische Bauern=Romödie zu fpielen. Ich rief nun bem Offizier bes Poftens im Aloë-Sofe, meinem Bergensfreunde von der Red. bas unselige Migverständniß zu und gab mich zu er= fennen, aber noch längere Zeit bauerte bas Schiefen und die Flucht, und unferen ungemeinen Bemühun= gen gelang es crit nach vieler Muhe, Alles zum Stehen und Stopfen und wieder in Ordnung zu brin= gen. Aber Furcht und Schrecken malten fich noch lange auf ben Befichtern der Ueberfallenen, viele git= terten wie Espenlaub, und die altesten, versuchtesten Solbaten bes Pifets verficherten mir, noch nie in ihrem Leben von einem folden Schrecken ergriffen worden zu sein. Nebrigens hatte Gott die Rugeln aus ben Läufen ter Ungegriffenen fehr glucklich ge= lenkt; fie hatten meinen Boltigeurs nur zwei leichte Fleischwunden geschrammt, aber viele Mäntel und Czafo's burchlöchert. So weit war Alles noch gut genug gegangen, aber schon schlug man in allen Lagern Marm, die Borner ertonten aus allen Richtungen her, die Ravallerie jenseit des Ter blies zum Auffiten, das Hauptquartier Berdier's in San Mabir, das Morio's in San Pons bereiteten sich zum Abzug, brei Raketen fliegen als Signal im Connetable, Patrouillen erschienen von den nächsten Feldwachen und fvater aus ben benachbarten Lagern. Aber fur Jebermann unerklärlich war Alles wieder still und ruhig geworben, ber Tag rollig angebrochen und nirgends ließ fich etwas vom Feinde erbliden. Red fo gut wie ich hatten bas größte Intereffe, bag ber ganze Borgang bas tieffte Geheimniß zwischen uns Beiden bleibe. Wir melbeten nach allen Richtungen und an alle Behörden schriftlich und mundlich: "eine meine zwei Boltigeurs auf ber Lauer liegen und Abtheilung fanatischer Katalanen haben einen mu-

thenden Unfall auf bas Bifet im Aloë-Sofe gemacht, fei aber mit Gulfe ber eben eingetroffenen Voltigeur=Patrouille mit blutigen Köpfen abgewie= fen und bereits wieder über alle Berge." Unfere Melbung fand burchweg Glauben, unfere Leute schwatten nicht aus ber Schule, und erst nach Monaten vertrauten fle bin und wieder das mahre Aben= teuer ber Jakobi=Nacht. Das Merkwürdigste aber bei der ganzen Geschichte war, daß fehr mahrschein= lich ber wirkliche, nicht allein beschloffene, sonbern bereits angeordnete Angriff der Spanier nur bes falschen Alarms megen unterblieb. Dieses, bier et= was umftandlich erzählte, eigenthumliche Greigniß ift mir eine ernfte Lehre und nicht ohne Ginfluß auf mein folbatisches Leben geblieben. Schließlich muß ich noch hinzufugen, daß General von Oche, unfer Alt= und Lehrmeifter im Borpoftendienft, ben groß= ten Fehler felbst und zwar baburch begangen hatte, baß er am fpaten Abend, beim Bereiten ber Borpoften, die Besetzung bes Aloë-Sofes burch ein vorgeschobenes Bifet als wichtig und notbig erachtete, fie perfonlich anordnete und veranlagte, aber Niemand von diefer Magregel in Kenntniß fette, als die nachften Feldmachen, die die Mannschaft zu diesem Bosten gemeinschaftlich abgegeben batten.

12.

Die Groberung bes Monjuid.

Ift eine Festung noch so start, Liegt fie in Trummern ist's ein Quart.

Die Ratalanen hatten wohl Recht, wenn fie fag= ten: die Benerale Julius und Augustus waren ihre gewaltigften und beften und fur uns gefährlichften, das unfere Soldaten ungefähr fo ins Deutsche über= setten: was Keuer und Schwert im Mai und Juni übrig läßt, bem giebt bas Rieber im Juli und Auguft ficher ben Reft. Wirklich waren um biefe Beit bie Reihen ber Belagerer vor Girona bereits fo gelichtet, daß manche Kompagnie ohne Offiziere und weit unter bie Salfte ihrer Sollstarte berabgetom= men war. Befondere war dies bei une Weftphalen ber Fall, obschon wir alle bienstfähigen Offiziere und Mannschaften ber britten Bataillone berangezogen hatten. General von Börner, der Rommandeur der Ersten Brigabe, hatte icon in ber ersten Salfte Juli's frankheitshalber die Division verlassen muffen; ibm folgte jest auch ber General Morio: Beibe, um nicht wieder gurudgutehren. Beneral von Ochs führte von da an den Befehl über die Westphälische Divi= fion, aber leiber bald auch nur in ber Art, daß er von brei Tagen zwei kommanbirte und ben britten fich bem Rommando bes Fiebers unterwarf. Bur großen Freude fur Alle, insbesondere aber fur uns bis dahin noch gesund und ftark und im Dienst Be= bliebene, trafen in ber letten Salfte Augusts gegen 800 Erfat=Mannschaften aus bem Vaterlande (un= ter ihnen noch viele alte Solbaten, aber auch junge Freiwillige, die fich burch die Spanischen Aliegen ber Wander= und Abenteuerluft hatten ziehen laffen),

wohlgefleidet, wohlgenahrt und wohlgemuth, bei une vor Girona ein und bienten bazu, nicht allein bie vielen Lucken auszufüllen, fonbern uns auch wieber ben nöthigen moralischen Halt zu geben; benn schon hatte fich bei bem Solbaten ber Bebante Gingang verschafft, er sei in Spanien verrathen und verkauft, eine Ruckfehr ins Vaterland nie mehr möglich, und bereits waren mehrere, bei uns bis dahin unerhörte Desertionsfälle vorgekommen, ja sogar die von zwei Offizieren mit einiger Mannschaft (ber Lieutenants von Duberstadt und von Lynker) bei Belegenheit einer Fouragirung im Gebirge bei Banolas, die aber in den Rapporten als in einen hinterhalt gefallen und gefangen geführt wurden. Durch guruckgefehrte Solbaten erfuhren wir bas wahre Sachverhältniß. In Tarragona befanden fich englische und schweizer Werbe=Depots, von benen hohe Gintrittsgelber ge= zahlt und noch anlockendere Versprechungen gemacht wurben.

Am 2. August hatte ber Mineur endlich ben Felsen unter ber linken Face bes Ravelins binlänglich
angebohrt und sprengte diese beinahe völlig in ben
Graben berab. Dennoch behaupteten sich die Vertheibiger dieses Werkes noch in einem babinter angelegten Abschnitt, obschon die Verbindung mit der
Kurtine beinahe ganz unterbrochen und von dem
Fener der zu diesem Zweck in der Batterie XVIIa.*)
ausgestellten zwei Mörser völlig bestricken war.

Am 3. vor Tagesanbruch überfielen vier Gliten= Rompagnien (ber Bataillone Würzburg und Berg) bas stark befestigte Rloster San Daniel in bem engen Thal am Galligan, zwischen bem Monjuich unb Connetable, und festen fich ohne den erwarteten Bi= berftand und ohne erheblichen Berluft in beffen Befit. Oberft-Lieutenant Maisonneuve, ein junger, hoffnungevoller Offizier bes Berbier'schen Beneral= stabes, murde babei getobtet; ein Theil ber fpanischen Befatung und einige Monche niebergestochen, ber anbere entkam nach ber Festung. Bebeutenbe Weinund Lebensmittelvorrathe und gegen 400 spanische Bermundete, welche noch am nämlichen Tage über Campoduro nach Perpignan transportirt murben, fielen in die Bande der Sieger. Das eroberte Rlo= fter murbe nach allen Seiten verrammelt, verftartt und, fo weit es anging, gegen bas Burfgefcut von Calvary und vom Connetable und der zwischen beiben Werken eigens fur bie Bewerfung bes Rlofters nen erbauten fpanischen Morfer-Batterie gebectt. Ge erhielt eine ftanbige Befatung von zwei bergischen Eliten=Rompagnien unter bem Sauptmann Blant; boch mar die Verbindung dieses an und für fich ftarfen Poftens mit ben nachften ber Belagerer, bes mohlgezielten Buchfenfeuers aus bem Thurm und ben Baufern von Gironella und ber nahen Forte Calvary und Rapitel wegen, eine febr gefährbete und eigentlich nur in ber Nacht zu bewerkstelligen. Das gegenseitige Beschützfeuer war noch nie so beftig ge= mefen, ale in biefen Tagen.

(Fortsetzung folgt.)

^{*)} XVIIa. befant fich in ber Mitte zwischen XIV. und XV., an ber Spige bee Ravelins.